Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 199 (1920)

Artikel: Kultur und Pflege unserer Beerenpflanzen

Autor: Stahel, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rultur und Pflege unserer Beerenpflanzen

von Ernft Stabel, Flawil.

Der Weltfrieg mit seinen Begleiterscheinungen hat für uns schwere und unangenehme wirtschaftliche Folgen gehabt. Die Sorglofigkeit in der Beschaffung unferer notwendigften Lebensmittel hat ein jahes Ende gefunden, und wenn von einem zufünftigen Krieg vor 5 Jahren gefpro= chen worden ift, so geschah das in jener forglosen und oberflächlichen Art, wie man eben denkt und spricht, wenn man an die Unmöglichkeit einer folden Ratastrophe glaubt. Seither ifts leider bitterer Ernft geworden. Die Rationierung

unferer notwendigen Lebens= mittel macht heute noch unseren braven und umsichtigen Haus= frauen schwere Sorgen, und zählte die Festfetzung der Rüchen= zettel in normalen Zeiten nicht zu den angenehmften Aufga= ben unserer Frauen, so ist es für dieselben heute geradezu ein Kunststück, mit den zugeteilten Rationen und der verminderten Qualität des Materials noch etwas Mannig= faltigkeit in die Ernährung der Familie hinein zu bringen. Eine enorme Steigerung der Wertschätzung hat der Garten erhalten, und als ein "Kriegs= « gewinn" im beften Sinne barf die Tatsache festgehalten werden, daß der Krieg den Menschen der produktiven Scholle wieder näher gebracht, fowie auch wieder eine natürlichere Ernährungsweise zur Folge hatte. Ueber Gemüseban find landauf und landab Aurse und Vorträge gehalten worden, um rationelle und fluge Ausnützung des Bodens zu erwirten. Mit dem Anbau unserer

Gemüse sollten unsere Gartenbefitzer aber auch Anleitung in der Berangucht der Beeren erhalten und Zwed meiner heutigen Zeilen soll es sein, auf dieses Gebiet hinzuweisen und knappe Unweisung zu geben, wie unsere Beeren mit sehr geringen Rosten gezogen werden können. Ueber Wert und Verwendung der Beeren, sowohl als Nachspeise, wie auch frisch als Compot sterilisiert, brauche ich nichts

weiter zu erwähnen.

Ich beginne mit der Simbeere, die ich als die anspruchloseste, ertragsreichste und begehrteste Beerensorte schätze. Wenn wir heute in der Zeit der Not die Plate im Garten voll und ganz für das Gemuse beanspruchen, so begnügt fich die Himbeerstaude mit dem bescheidensten Landstreifen des Gartchens, als Hecke, wo vielleicht Brenneffeln und Unkraut wucherte. Was bei allen Pflanzungen als Regel gilt, findet felbstverftändlich

auch Anwendung hier. Was man dem Boden gibt, bringt er mit Zins und Zinseszins wieder. Tief umgraben, Untraut mit Wurzeln sauber auslesen; wenn Composterde gur Berfügung fieht, diefelbe mitvermenden. Grubenschlamm aus den Aborten kann hier die beste Verwendung finden. Die Bermehrung der Himbeerpflanzen gesch eht am vorteilhaftesten durch Berteilen älterer Pflanzen großfrüchtiger Sorten. Aussaat durch Samen lohnt sich nicht; das ift mehr Sache der Züchter, die neue Sorten zu ge-



Himbeere "Logan Berry" halbe natürliche Größe.

winnen suchen. Wer Simbeeren beim Gärtner bezieht, verlange wenn möglich "verpflanzte" und lasse sich das bischen mehr, das diefe koften, nicht renen; der Borteil ift im erften Som= mer bereits erfichtlich. Pflanzart richtet sich nach dem Plate, den man der himbeere reserviert. Soll fie zugleich hecke bilden, so ift ein leichtes Pfahlgerüft mit gespanntem galvanisiertem Draht die einfachste Pflanzerei; oder statt dieses Gerüftes zieht man die Stauden an einzelnen Pfählen, die 50-70 cm auseinander schön in Schrägverband gesetzt werden. Diese Pflanzart ift gu empfehlen, wenn man den Beeren eine größere Fläche gur Berfügung ftellt. Für das erfte Jahr ift ein Stüpmittel nicht unbedingt notwendig, da der Ertrag noch dermaßen ift, daß die biegfamen Stauden die Früchte noch ohne Hilfsmittel zu tragen vermögen. Nachdem die Pflänzlinge forgfältig ge= set worden find, entspitt man

die Standen etwas, um ein . Die Pflanzzeit fann im Eindorren zu verhindern. Frühjahr oder im Herbst gewählt werden. Ich ziehe ein Pflanzen im Frühling deshalb vor, da es dann möglich ift, das Erdreich vorzubereiten, grob umzustechen und die Schollen durch Gefrieren und Auftauen natürlich zermurben zu laffen; auch das eindringende Schneewaffer übt einen nährenden Ginfluß aus Die himbeerpflanze blüht und trägt an den zweijährigen Trieben; es fann alfo beim Unban von Standen im ersten Sommer noch nicht auf einen Vollertrag gerechnet werden, und ist es deshalb auch gleich= gültig, ob die gekauften Pflanglinge starktriebig find oder nicht; die Hauptsache ift, möglichst viel Wurzelfasern, also gutentwick lte Ernährungsorgane. Stirbt diefer Trieb im Laufe des Sommers ab, so darf ja nicht immer da-rauf geschlossen werden, daß die Pflanze eingegangen sei, ein junger Fleischtrieb hatte noch nicht sichtbar ausgetrieben, fommt dann dafür im Frühjahr oberhalb des

Burzelstocks bestimmt als grüne Blütenstaude zum Borschein. Was von diesen Trieben betreff Nückschnitt gesagt worden ist, trifft nicht zu bei denjenigen, die nun im Frühsighr austreiben und rasch in die Höhe gehen; was von diesen Trieben geschnitten würde, wäre Schmälerung des Ertrags. Für die weitere Pflege ergibt sich von nun an nur noch fleißiges Ausbinden der Fruchtstauden und Ausschneiden des letztährigen Holzes mit den verdorrten Fruchtständen. Die Ertragsdauer hängt zumeist davon ab, wie der Nahrungsersatz für den Boden ist. Nach reichlicher Ernte verdienen die Pflanzen auch wieder neuen Nährstoff, der durch llebersühren von Biehdünger oder Jauche besorgt wird. Nach einigen Jahren werden die Bestände verjüngt; d. h. ein Teil der Pflanzung ausgegraben, der Boden rigolt oder tief umgegraben. Von den abgeräumten Pflanzungt oder dies unter Pflanzung

zen das notwendige Pflanzmaterial in fräfti= notwendige gen Eremplaren ausgesucht und die Angucht wiederholt fich in der eben behandelten Weise. Die Simbeere ift Rrantheiten nicht ftart ausgesett; ein= zig der sogenannte Sim-beerkäfer kann den Pflan= zungen zuseten, indem er seine Eier an die Frucht= knoten legt, aus der sich dann die gelbe Made entwidelt, die man oft in der Beere findet und die beim Pflücken fehr leicht beseitigt und die Frucht dennoch verwertet werden fann. Empfehlenswerte Sorten find der ertragreiche "Winklers Sam-ling", die großfrüchtige "Superlativ"; "Shaffers Coloffal" speziell emp= fohlen zur Sirupberei=

tung; als zweimal tragend nenne ich "Merveille", dann gelbfrüchtig "Antwerpener Gelbe". Vielfach wird auch die riefenfrüchtige "Logan Berry" zum Anbau empfohlen, die ich aber mehr zur Dekoration des Hausgartens, als wie als Erntefrucht taxiere.

Die Anzucht und Pflege von Himbeeren kann Landbefitzern nicht warm genug empfohlen werden. Es können noch viele Jucharten davon überpflanzt werden, bis die Produktion der Nachfrage entspricht. Die Verwertung im Privathaushalt und in Conservenfabriken ist so mannigfaltig, daß von einer Ueberproduktion nie die Rede sein kann.

Die Erdbeere. Wenn ich bei der Himbeere die Anspruchlosigkeit auf Pflege und Bodenbeschaffenheit erwähnte, so trifft das noch in vermehrtem Maße bei der Erdbeere zu. Es darf wohl gesagt werden, daß es keinen Garten geben kann, auf dem man für ein paar Erdbeerpflanzen nicht noch etwas Raum reservieren könnte und ein Fehler ist es und ein Verlust, wenn das der Fall sein sollte. Wer über große Flächen verfügt und für dieselben Erdbeerkulzturen nuthar machen will, der bringt aus seinem Boden eine gute Verzinsung heraus. Wie bei der Himbeere, so ist

die Erdbeere ein äußerst gesuchter Marktartikel, aber auch die Conservenfabriken kaufen ichöne Ware gerne.

Die Stammsorte, die aromatische Walderdbeere, darf als die beste und begehrteste Beerensorte bezeichnet werden. Leider gehen große Werte verloren, da die besten Beerenspläte nicht ausgenützt werden. In den herrlichen Waldsbeständen Granbündens, im Münstertale, im Bergell, im Puschlav und Misor verdorren diese seinen Früchte unbenützt zu Tausenden. Die Vermehrung der Gartenserdbeere geschieht durch Ausläuser. Die schönsten und volssommensten Erdbeerpslanzen werden ausgesucht, an denen die sich nach der Ernte bildenden Kanken belassen werden. Die schnurartigen Gebilde, die sich vorerst von der Mutterpslanze ernähren, saugen sich bald auf Beet und Wegen ein. Die Spitzen dieser Kanken werden eingestutzt, damit

die Ernährung fich nur noch auf das neue Pflanz= chen beschränft, die Rante nicht mehr weiter wachsen tann. Mitte August sind diese Ableger so erstarkt, daß sie selbständig sind und mit der Sandfpate forgfältig ausgehoben und mit Wurzelbällchen in ein bereits vorbereite= tes Beet reihenweise aus. gepflangt werden fonnen. Diese Kulturbeeie sollen tief umgestochen und gut gebüngt sein; in falk-armen Böben ift ein Zufeten von Kalksteinmehl geboten. Wo Rinderoder Kuhmist nicht er= hältlich ift, kann gut gelagerte und umgearbeitete Composterde als Erfatz dienen. In diesen Beeten werden die Pflang= den nun von Hand so

chen beschreichen micht mehr fann. Midiese Able daß sie sund mit sorgfältig und mit sin ein ber tes Beet re gepslanzt der Egen von geboten. oder Kuhrhältlich ist lagerte unt tete Comp hältlich ist lagerte unt tete Comp sehren.

Richtiges Aufbinden der Himbeeren. Die letztjährigen, durr gewordenen Fruchttriebe mussen an den durch 2 punktierte Linien (::) bezeichneten Stellen abgeschnitten werden.

eingepflanzt, daß die Fasern sich möglichst breit verlegen. Ein Piquieren mit dem Setholz kann bei unworsichtiger Handhabung mißraten, indem die Wurzeln krümmen sich um und der Sethling verdorrt. Die Pflanzung wird im Verband vorgenommen. Wichtig ist bei Verpflanzung von Veeten, daß dieselben stets gleichmäßig seucht gehalten werden. In heißen Tagen fleißig übergießen, um ein Verwelken zu vermeiden. Diese Sorgfalt kann sofort aushören, sobald die Pflänzlinge angewachsen sind; von diesem Momente an behilft sie sich selbst und die ganze Arbeit besteht für den Pfleger nur noch im Reinhalten vor Unkraut.

Das Pflanzen der Erdbeeren, wie soeben beschrieben, gilt für die Heranzucht junger Pflanzen. Sollten die Pflanzen aber doch dort stehen bleiben, weil kein anderer Platz zur Verfügung sieht, so müßte ein Auslichten des Bestandes erfolgen, indem je der zweite Setzling ausgezogen wird. Dabei sollte das Verziehen dermaßen stattfinden, daß die Verbleibenden im Verbande stehen bleiben.

Als Regel empfehle ich Beetbreite 120 cm, die Pflanzung dreireihig, Abstand von Pflanze 50 cm. Als Einfassung

können Monatserdbeeren, die nicht ranken, gut verwendet werden. Was das Pflanzen von Erdbeeren noch im besondern empfiehlt, ist der Umstand, daß dieselben als Unterpflanzung sehr gut angewendet werden können, z. B. unter hochstämmigen Stachelbeeren oder Rosen. Die beste Zeit zur Beerenanlage sind die Monate August und September, indem Pflanzen in dieser Zeit gesetzt, noch gut anwachsen und durch das Aufs und Zugefrieren nicht mehr gehoben werden können. Piquierte Pflanzen zu setzen, ist nicht

genug zu empfehlen und sind den geringen Betrag, den sie mehr kosten wohl wert. Frostschutz ist für die Pflanzungen nicht notwendig, wenn der Gartenbesitzer aber die Büsche mit verrottetem Dünger umlegt, so tut er das mehr, um die Temperaturschwankungen im Winter etwas zu regulieren. Dabei muß aber ein gänzliches Zudecken unbedingt vermieden werden, da sonst das Herz der Pflanze im Fäulnis geraten könnte.

Die Zeit der Düngung ist nach der Blüte, wenn sich der Fruchtsatz bilden soll und sind die Methoden sehr verschieden: Furchenziehen zwischen den Pflanzreihen und Jauche zugießen, oder humusreiche Erde zuführen, Streuen von Thomasmehl um die Pflanzen herum; alle diese Mittel

führen bei forgfältiger Anwendung zum Erfolge und find gleichwertig einzuschätzen.

Daß die reifenden Beeren bei Zeiten etwas von der Erde gehoben werden muffen, muß nicht erft weitläufig erwähnt werden. Und hier hilft fich der Gartenbefiter mit allen möglichen Mitteln, die Hauptsache ift, wenn die Beeren der Sonne zugänglich gemacht und ben Schnecken entzogen werden. Emp. fehlenswerte Sorten, die in befferen Sandelsgärtnereien auf die Pflanzzeit bestellt werden können find: "Königin Louise", frühreif, groß und haltbar; "Laxtons Noble"

frühe, schön geformte, sehr groß, muß aber früher wieber erneuert werden, als die erst genannte; "Sieger" sehr gute und sehr zu empsehlen; "Deutsch Euern", "Sharpleß", Riesenananas, ebenfalls sehr gute Sorten. Zu viel Sorten führen ist verwerslich. Von Monatserdbeeren mit Kanken nenne ich "Ruhm von Döbeltig" und solche ohne Kanken die "Rote Perle".

An Feinden von Erdbeerpflanzungen fennen wir als gefährlichste die Maulwurfsgrille (Erdfrebs oder Werre), der Engerling und die Feldmaus. Diese häßlichen Geschöpfe sind im Stande, eine große Pflanzung in kurzer Beit vollständig zu vernichten und es muß auf dieselben gejagt werden, sobald man Spuren trifft. Virksame Mittel kann jeder richtige Gärtner mitteilen. Un die Früchte macht sich am meisten die Tauschnecke in Regenperioden und nicht zu vergessen ist die Amsel, die, so leid einem die Anklage tut, eine der ärgsten Feinde der Erdbeerkulturen ist und fast nicht ohne Abschuß zu vertreiben ist. An Parasiten tritt der Blattrost manchmal auf, dem sofort durch Sprigen mit Kalkbrühe, wie bei den Kartosseln, oder falls derselbe bereits

zu ftark überhand genommen hat, durch Abschneiden der Blätter begegnet

werden werden muß.

Doch, wir wollen die Lefer nicht durch Schilberung der Feinde der Beerenpflanzungen ängstlich machen, sondern dieselben ermuntern, Beeren zu pflanzen, wo es irgend möglich ist. Wenn die nötigsten Gemüse ihren Platz im Garten erhalten haben, so sollen Erdbeerrabatten erstehen; Heden den hönderen schließen das Grundstück ab und wer einen lästigen Düngerhaufen verdecken will, pflanzt eine rasch rankende Brombeere und innert Jahresfrist zählt der Gartenbesitzer diese Abteilung zu seinen liebsten Zielen beim Rundgange in der Anlage.

Die Brombeere. In den letten Jahren hat die Kultur der Brom-

beeren an Ausdehnung zugenommen; mit Recht ist einsgesehen worden, daß dieser köstlichen Waldfrucht ein Plätzchen im Hausgarten eins



Erdbeere "Rosa Riesen=Ananas"

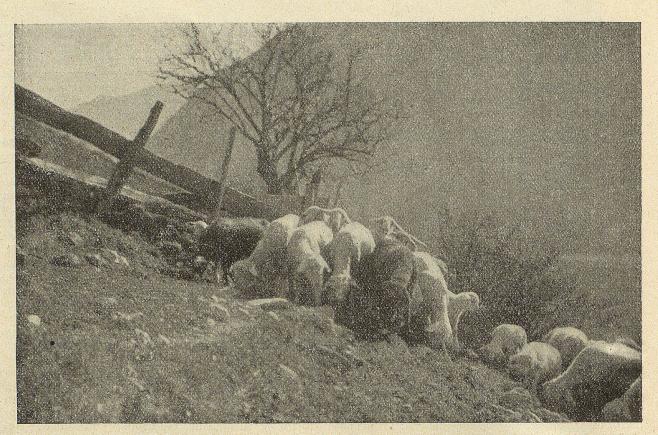
halbe natürliche Größe.

Brombeere "Lucretia", halbe natürliche Größe,

geräumt werden muß, wo fie als hedenpflanzung oder als Wandgarnitur wertvolle Dienfte bietet. Die Umerikaner haben uns die Gartenbrombeere gebracht, die sie in ihrem Lande schon längst mit großem Erfolge fultivierten. Die Brombeere ift bezüglich Bodenart nicht wählerisch, aber fie ift ein "Sonnenfind" und darum mähle der Garten= besitzer eine kahle Wand gegen Often ober Guben und die Pflanze dedt ihm das häßliche Gemäuer in wenig Sahren und liefert

die größten Erträge. Die Fortpflanzung funn geschehen durch Stockteilung, Wurzelausläufer, Wurzelstücke Ableger oder Aussaat. Diese letztere ist aber für den Gartenfreund so wenig lohnend, daß ich darauf nicht näher eintreten will; die Stockteilung, Ausläufer und Ableger werden vornehmelich für ihn in Stage kommen

lich für ihn in Frage kommen. Ableger. Die Brombeerrute wird vermittelst Holzhäcken in die aufgelockerte Erde festgeheftet und mit Komposterde zugedeckt; dieselbe lange Rute kann mehrmals geheftet werden. Wenige Wochen genügen zur Bewurzelung und die Stücke von einer Ablegerstelle zur andern können



Phot.=Berlag Chr. Meißer, Zürich.

von einander getrennt in Töpfen größer gezogen oder direkt an den Bestimmungsort ausgepflanzt werden.

Das Zerteilen der Wurzelstöcke in kleine Teile ist ein fach. Im Herde kerausgeschnitten, werden die Wurzeln in kleine ca. 5 cm lange Teilchen zerlegt, in Töpfe oder Schalen in eine recht sandige Erde gelegt und etwa 4—6 cm hoch zugedeckt. Dirse Wurzelteilchen treiben im Frühling leicht aus und werden einzeln in Töpfe gepflanzt und weiter kultiviert.

Die Pflanzweite unterscheibet sich gegenüber andern Beerenpflanzungen durch sehr große Abstände. Ein Meter und fünfzig darf als Minimum bezeichnet werden, wenn man nicht riskieren will, daß sich die einzelnen Pflanzen zu bald berühren und zu stark ineinander wachsen. Bährend eine im Topf kultivierte Beerenpflanze den ganzen Sommer verpflanzt werden kann, so müssen Pflanzen aus dem Freiland im Frühling oder Herbst an Ort und Stelle gebracht werden. Bährend Pflanzen aus Töpfen undeschnitten bleiben, so muß bei solchen ohne Burzelballen, wie bei den Himbeeren, ein kräftiger Rückschnitt erfolgen und die Pflanzen stark eingeschwemmt werden. Winterschutz verlangt nur die Amerikanersorte "Lukretia", die mit Borteil mit Tannreis etwas zugedeckt wird, um ein zu rasches Ausgefrieren zu verhindern. Alle andern Sorten begnügen sich mit Anhäufeln um den Burzelstock. Die

Sommerpflege beschränkt sich auf ein fleißiges Anbinden und Ordnen der jungen Triebe; die letztjährigen Triebe mit den Fruchtständen sind eingedorrt und werden sauber über dem Burzelstock entsernt. Die sich zu Spalieren vorzügl. eignende Sorte "Lukretia" sollte im August etwas entspitzt werden, um ihr etwas Seitentriebe zu verschaffen und so die Tragbarkeit zu steigern.

An Sorten nenne ich nur "Lukretia", "Theodor Reimers", "Lawton", "Mammut" oder die "Geschligtblättrige" oder "lacciniata". Diese letztere macht dis drei Meter lange Triebe, wird aber seltener angebaut. Reimers, Lawton und Mammut sind aufrecht wachsende Sorten, die nicht ranken. Lukretia, eine Jmportation aus Amerika, ist sehr srühreis, sodaß schon Ansangs August mit der Fruchternte begonnen werden kann. Die Frucht ist sehr groß, zuderereich, aromatisch; als Einmache und Dessertsrucht sehr zu empsehlen.

Noch kurz eine Anleitung zur rationellen Pflanzweise ber Lukretia. Die Kanken dieser Sorte sind lang und dünn, lassen sich zur Bekleidung von Eittern, Lauben 2c. ausgezeichnet verwerten; wo diese Garnitur nicht angewendet werden kann, behilft man sich mit Pfählen und gespannten Drähten. Pflanzweite 1,5—2 m; dann sleißiges, geordnetes Ausbinden der Kanken und die Brombeerhecke ift erstellt.

